



ex oriente e.V. Produktion, Subsistenz und Umwelt im frühen Vorderasien

ex oriente e.V., c/o Vorderasiatische Altertumskunde,
Fabeckstr. 23-25, 14195 Berlin, Germany

c/o Institut für Vorderasiatische Altertumskunde
Freie Universität Berlin, Fabeckstr. 23-25
14195 Berlin, Germany

Tel./ Fax 0049 30 98 31 12 46
Mobil: 0049 173 216 82 05

Emails: hggebel@zedat.fu-berlin.de
julia.gresky@dainst.de
marion.benz@orient.uni-freiburg.de

Book Orders/ Homepage: www.exoriente.org

Berlin, den 17.5.2019

Liebe Freunde und Gönner des Ba'ja Neolithic Project!

Mit diesem Bericht über unsere diesjährige Grabung möchten wir uns auch bei Euch / Ihnen ganz herzlich bedanken für die treue und wertvolle Unterstützung unserer Projekte in Ba'ja. Projekte trifft es dieses Jahr wohl besser, denn die diesjährige Kampagne war von einer Vielzahl an Teilprojekten geprägt, die auch dank Ihrer finanziellen Förderung möglich wurden.

Wie in den Jahren zuvor wurden wir sehr gastfreundlich im Dorf von Beidha empfangen. Frühlingsblumen, blühende Gräser und Büsche säumten unseren Weg vom siq (Schlucht von Ba'ja) bis auf die Fundstelle. Aufgrund der starken Regen in den Wochen zuvor war alles viel grüner als sonst. Schäden auf der Fundstelle durch eindringendes Wasser waren jedoch nicht zu erkennen und auch im Siq waren nur noch wenige Stellen etwas feucht. Frischer wilder Rucola durfte bei keinem Frühstück auf der Fundstelle fehlen und abends sorgten die vielen Einladungen für unser kulinarisches Wohl.

Der anhaltenden Kälte trotzten wir mit schnellem Schaufeln und tiefen Schnitten, in denen uns zumindest der eisige Wind verschonte. Schon in den ersten Tagen begannen die Grabungen mit großen Überraschungen, insbesondere im höchst gelegenen Bereich der Siedlung, wo Martin Renger, Filip Hajek und Sereen al Shoubaki nur wenige Zentimeter unter dem modernen Boden sehr massive Mauern entdeckten. Wie sich bald herausstellte, mussten hier einst ein sehr großes Gebäude und mehrere kleine direkt an den Fels angebaut gewesen sein. Die Funde verraten, dass die Besiedlung in diesem Bereich noch bis ins 7. Jahrtausend v. Chr. andauerte; gegen Ende der Grabungszeit zeigten sich aber auch die Oberkanten älterer Mauerzüge. Möglicherweise haben wir es hier mit einem kommunalen Bereich zu tun.



Die Fundstelle (Areal C) im Frühling umrandet von bunten Blumen. Fotos: Gebel, Gresky.

Vorstand:

Dr. Hans Georg K. Gebel (1. Vors.)
Drs. Reinder Neef (2. Vors.)
Dr. Julia Gresky (Schriftführerin)
Dr. Marion Benz (Öffentlichkeitsreferentin)
Christoph Purschwitz, M.A. (Schatzmeister)

Arbeits- und Forschungsstelle:

ex oriente e.V.
Karl-Marx-Str. 14
16356 Ahrensfelde-Lindenberg
Tel./ Fax 0049 30 98 31 12 46

Bankverbindung:

Postbank Berlin, BLZ 100 100 10
Konto-Nr. 76 79 59 106
BIC: PBNKDEFF
IBAN: DE62 1001 0010 0767 9591 06

Verkehrsnr. des Deutschen Buchhandels: 66679

Ust-ID. (VAT No.): DE203272803
ex oriente ist ein gemeinnütziger, beim
Amtsgericht Berlin-Charlottenburg eingetragener
Verein (Reg.-nr. 114930 Nz)



Spaß bei der Knochenarbeit am Kollektivgrab...

In Areal C erhärtete sich der Verdacht, dass sich dort tatsächlich ein intramuraler Friedhof befand: Allerdings entdeckten wir diesmal ausschließlich Babys und Kleinkinder in Einzel- und Doppelbestattungen in den Erd- bzw. Untergeschossen der Gebäude. Die einzigen Erwachsenen, die Julia Gresky und Sarah Dermech freilegen konnten, waren in einem riesigen Kollektivgrab deponiert worden. Aufgrund der Unmengen von durchmischten Knochen waren die beiden Mitarbeiterinnen zwei Wochen fast durchgehend gefordert und noch ist kein Ende in Sicht.

Sowohl die teilweise ungewöhnlichen Beigaben, wie z.B. zwei Perlmutteranhänger in Kreuzform,

Tierknochen oder der Unterarm einer erwachsenen Person in einem der Kindergräber, aber auch die Bestattungsriten werden wichtige Daten liefern für das laufende Haushalt und Tod Projekt. Ein besonders reiches ungewöhnliches Depot mit großen Tongefäßscherben und unterschiedlichen Symbolgegenständen wurde von Lucia Miškolciová und Barbora Kubíčová freigelegt. Direkt darunter befand sich ebenfalls eine Doppelkinderbestattung.

Im Hinblick auf das Leben in Ba'ja wurden auf der gesamten Fundstelle von Christoph Purschwitz weitere Beobachtungen zu Raumbiographien und von Hans Georg K. Gebel eine systematische Aufnahme der Erdbebenschäden in den Grabungsarealen durchgeführt. Mehr denn je zeigt sich, dass das Thema Erdbeben einen wichtigen Aspekt darstellt, um den Alltag in Ba'ja besser verstehen zu können, u.a. wie mit dieser Gefahr umgegangen wurde oder wie Schäden repariert wurden. Zusammen mit Dr. Bilal Khrisat (Queen Rania Institute, Hashemite University) und Dr. Sahar al Khasawneh (Yarmouk University) wurde diese Thematik diskutiert und gezielt OSL Proben für Datierungen genommen.

Dank der Kooperation mit Qutaiba al Dasouqi wurde die Fundstelle digital vermessen und mit einem Boom-System 3-D Aufnahmen gemacht.

Die ersten Arbeiten des Restaurierungsprojekts CARE, das in großzügiger Weise von der Franz Rutzen Stiftung gefördert wird, wurden durchgeführt in Kooperation mit den Konservatoren Martin Bader (Schweizer Landesmuseum), Dr. Hussein Al-Sababha (Faculty of Archaeology and Anthropology, Yarmouk University) und der Medientechnikerin Julia Graf. Das 2018 freigelegte reich ausgestattete Mädchengrab wurde komplett abgebaut und alle Bauelemente verpackt und ins „Alte Petramuseum“ transferiert. Alle Perlen aus diesem Grab konnten zur Untersuchung und Restaurierung für ein Jahr ausgeliehen werden.

Zudem war Hans Georg K. Gebel mit einem Konzept für das *Rehabilitation Project* für das neolithische Basta beschäftigt und nahm am dreitägigen Humboldt Kolleg zum Thema Cultural Heritage in Irbid/ Amman teil, das von Prof. Dr. Hani Hayajneh organisiert worden war.

Die Grabung fand dieses Jahr wieder großes Interesse bei Kolleginnen und Kollegen, über deren Besuch wir uns sehr freuten. Für die anregenden Diskussionen wichtiger Befunde mit ihnen sind wir sehr dankbar. Fast gegen Ende der Grabung besuchten uns Prof. Dr. Maysoon Al-Nahar von der Jordan University und befreundete Schweizer Archäologen.



...und beim gemeinsamen Gastmahl. Fotos: Gebel

Unerfreut waren wir hingegen über den unangekündigten Besuch von Touristengruppen, die z.T. sogar auf den fragilen neolithischen Mauern herumliefen. Glücklicherweise hatte sich der Petra Region Chief Commissioner Dr. Suleiman Farajat nur wenige Tage zuvor selbst ein Bild von der Fundstelle gemacht. Dank seiner sofortigen Reaktion, unautorisierte Besichtigungen zu unterbinden, kam es während der Grabungen zu keinem weiteren Zwischenfall. Es steht zu hoffen, dass sein Einsatz auch dazu führt, dass Ba'ja bald einen lokalen Wächter bekommt.

Die vielen parallel zu organisierenden Teilprojekte sowie die unerwartet hohe Fund- und Befunddichte haben erfordert, dass wir teilweise bis zu 15 Arbeiter beschäftigen mussten, um das Arbeitspensum bewältigen zu können. Das wäre ohne private finanzielle Zuschüsse nicht durchführbar gewesen. So ist das DFG Projekt Haushalt und Tod um sehr viele Aspekte bereichert worden, aber wir sind uns auch bewusst, dass die Auswertungszeit dieser vielen neuen Beobachtungen von nur gut 1,5 Jahren, die uns in diesem Projekt bleibt, kaum weniger ambitioniert ist, als es die spannende und erfüllte Grabungskampagne Ba'ja 2019 war.

Herzliche Grüße

Hans Georg K. Gebel, Marion Benz und Christoph Purschwitz



OSL-Probenentnahme und Abbau des Kindergrabes. Fotos: Benz



Das Ba'ja Grabungsteam vom April 2019. Foto: Gebel